

➤ Sängerknaben-Test

Erfreuliches Ergebnis für 130 Sängerknaben. Wie berichtet, statteten spezielle Corona-Spürhunde des Heeres unseren musikalischen Botschaftern im Wiener Augartenpalais am Montag einen „Schnüffel-Besuch“ ab. Masken wurden getestet – kein einziger Coronafall.

➤ „Covid“-Lenker

Unerlaubterweise zu sechst fuhr eine Gruppe in Rohrbach (OÖ) von einem „Spaziergang gegen Corona“ nach Hause. Der 53-jährige Lenker – im Auto saßen auch drei Kinder im Alter zwischen fünf und 13 Jahren – fiel wegen seiner ungewöhnlicher Fahrweise auf. Er stand unter Marihuana-Einfluss. Den Führerschein ist er los.



Foto: Vier Fotos

Den Kopf steckt Meister Petz nicht in den Sand, sondern in den frischen Schnee. „Tom“ zählt zu den Altgedienten im Bärenpark Arbesbach im Waldviertel (NÖ) und

unterbricht hin und wieder seine Winterruhe. Gemeinsam mit drei Artgenossen lebt er auf einer Fläche von 14.000 Quadratmetern. Derzeit ist der Park geschlossen.



Der Dalmatiner wurde mit einem Blattschuss getötet. Die Version des Schützen ist daher unglaubwürdig und völlig lebensfremd.

Anwalt Wolfgang Gappmayer will das Verfahren neu aufrollen.



Foto: Privat

„Tyson“ galt immer als ein besonders gutmütiger Hund. ☹

➤ Dalmatiner erschossen ➤ Familie will neues Verfahren

„Unser lieber Hund wurde kaltblütig hingerichtet“

Es geschah am 3. November 2020: Auf einem Feldweg in Pöchlarn (Niederösterreich) wurde ein Dalmatiner-Rüde erschossen. Von einem 55-jährigen Mann. „Er hat auf unseren geliebten Hund einfach losgefeuert. Ohne Grund“, so die Familie des toten Tieres, die jetzt Schmerzensgeld von dem Schützen einfordern will.

„Es war am ersten Tag des zweiten Lockdowns“, erzählt Brigitte B. (65): „Ich machte mit meiner Mutter – sie ist 86 – und unserem ‚Tyson‘ einen Spaziergang. Plötzlich kam ein Mann aus einem Maisfeld.“ Seine Frau war bei ihm und ein Labrador. Der 55-Jährige „hielt eine Glocke in der Hand, zielte damit abwechselnd auf meine Mama, mich und unseren Hund – und schrie: ‚Leinen sie sofort ihr Tier an! Ich tat das, trotzdem feuerte er los.“

Die Kugel traf den Dalmatiner in die Lunge, er brach zusammen: „Meine Mama und ich waren ext-

rem geschockt, luden ‚Tyson‘ in mein Auto und fuhren zu einer Tierärztin.“ Die nur noch den Tod des siebenjährigen Rüden feststellen konnte.

Vor der Polizei behauptete der Schütze (er ist Beamter und besitzt seine Waffe legal) später, „Tyson“ hätte seinen Hund angegriffen, und er habe in Notwehr gehandelt.

Die Glocke habe er nach der Terrornacht in Wien „zum Schutz“ bei sich getragen. Das Verfahren gegen den Mann wurde mittlerweile eingestellt.

„Meine Mama kann seit dem Drama kaum noch schlafen und essen, uns wurde ein Familienmitglied genommen“, schluchzt Brigitte B. Und sie sagt: „Ich werde nicht aufhören, für Gerechtigkeit zu kämpfen.“

Martina Prewein



Foto: Privat